

Aus der Tätigkeit der Zweigvereine 1957/58

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fetzer Wirt B. — Lat. *facere* machen, tun, fr. *façonner* gestalten, bearbeiten. Das als jen. Suffix sehr häufige *-fetzer* bezeichnet stets den Macher. (W 1366)

Fisel Knabe, Bursche J, H, A; *Fissel* B. — Dt. *Fisel* Penis; demgemäß dient das jen. Wort ganz allgemein zur Bezeichnung des männlichen Individuums. (W 1388)

Flachi Teller B. — Dt. *flach* platt. Das Jen. ersetzte die Platte durch ein Synonym; vgl. fr. *plat* platt, flach, Schüssel. (W 1426 und 1429)

flamme brennen H. — Dt. *Flamme*. (W 1444)

Flammer Schürze J; *Fläm* Hemd A. — Jen. *Flamme* u. ä. dient zum Bezeichnen fast aller „leuchtend“ weißen Wäschestücke, besonders aber der Schürze. Das umgsprl. *Flamme* für die Angebetete stammt nicht etwa daher, daß der Liebhaber für die Schöne entflammt ist, sondern bedeutet eigentlich Schürze; vgl. *Schürzenjäger*. (W 1443)

Flebbe Brief, Schriften (Heimatschein, Hausierpatent u. dgl.) J, B; *Flebbe(n)*, *Flebb* A. — Einer der bekanntesten, weitestverbreiteten und ältesten jen. Ausdrücke. Verlötung von dt. *Lappen* und dt. mdal. *zerfleddert* zerlumpt, zerrissen, wobei daran zu erinnern ist, daß Lappen, Lumpen ehemals den Ausgangsstoff der Papierfabrikation bildeten. Eine jen. Nebenform ist *Flette*; hier tritt das *zerfleddert* deutlicher hervor (W 1466), neben dem auch dt. *Fließpapier* eingewirkt hat. (W 1456)

Flemmlig Feuer H. — Dt. *Flamme* mit dem jen. Suffix *-ling*. (W 1444—1447)

flenne weinen H. — Dt. *flennen* den Mund, das Gesicht verziehen. (W 1489)

Flick (größerer) Knabe B. — Jen. Maskulinum zu schwed. *flicka* Mädchen (W 1467)
(Fortsetzung folgt)

Aus der Tätigkeit der Zweigvereine 1957/58

Zürcher Sprachverein

Obmann: Dr. Kurt Meyer

Dr. Stephan Sonderegger, Herisau/Zürich: „Land und Leute Appenzells in seinen Flurnamen“

Dr. Kurt Meyer, Obmann, Zürich: „Die angewandte Sprachwissenschaft und unser Sprachverein“

Hauptversammlung. Dr. Arthur Häny, Zürich, liest aus eigenen Werken

Dr. Erich Brock, Zürich: „Das Verhältnis von Schriftdeutsch und Mundart vom Standpunkt eines Hochdeutschsprechenden“

Frage- und Ausspracheabend

Jakob Kuratli, Azmoos: „Aus dem Leben der freien Walser am Gonzen und auf Palfries“ (in Wartauer Mundart)

Verein für deutsche Sprache in Bern

Obmann: Prof. Dr. Paul Zinsli

Dr. h. c. Ernst Schürch: „Amerika ist anders!“

Prof. Dr. M. Szadrowsky, Chur: „Altfriesische Rechtssprache“

Prof. Maria Bindschedler, Basel: „Das Nibelungenlied“

Prof. Dr. Georg Thürer, St. Gallen: „Schweizerdeutsche Poesie — ein schwerer Dienst“

Hermann Hiltbrunner: „Mein Leben und Dichten“

Prof. Dr. Albert Debrunner: „Gallizismen und Anglizismen im heutigen Deutsch“

Studenten von Prof. Zinsli berichten über „das Appenzeller Volk und seine Sprache“

Hans Cornioley, Bern: „Die Schreibung des Berndeutschen“

Gesellschaft für deutsche Sprache in Luzern

Obmann: Dr. Linus Spuler

Hans Zopfi, Zürich: „Mundart und Hochsprache in der deutschen Schweiz“

Dr. Hans Rutishauser, Zürich: „Der moderne Geschäftsbrief. Aus der Praxis eines Korrespondenzberaters“

Dr. Hans Rudolf Hilty, St. Gallen: „Der Beitrag der deutschsprachigen Schweiz zur europäischen Dichtung der Gegenwart“

Dr. Alfons Müller, Luzern: „Aufgaben und Stand der Orthographiereform“ (einleitender Vortrag zu einem öffentlichen Ausspracheabend)

Öffentlicher Kurs für Stil- und Sprachfragen (fünf Abende): 1. Dr. Alfred Loepfe: „Tücken der Sprachlehre“; 2. u. 3. Dr. Linus Spuler: „Wirksamer Stil“; 4. u. 5. Dr. Alfons Müller „Texte aus der Praxis“

Dr. Hans Wanner, Hedingen: „Schriftsprache — Mundart — Gassensprache“

Adolf Bähler, Bern: Gotthelf-Abend

Kurs für Stil- und Sprachfragen (fünf Abende), Wiederholung.

Wir zitieren

Die UNESCO kennt kein Recht auf die Muttersprache

Unter dem Titel „Die mehrsprachige Schweiz“ gibt *Prof. Dr. Bruno Boesch* in der Zeitschrift „Wirkendes Wort“ (8. Jg. 1957/58, 2. Heft, S. 65 f.) einen sehr lesenswerten Überblick über die Sprachenfrage in der Schweiz. Er schließt seinen Beitrag (in dem der „Sprachspiegel“ ausgiebig verwertet wird) folgendermaßen: